

Mutig vorwärts ins neue Jahr! Neujahransprache des Reichsministers Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels sprach über alle deutschen Gebiete zum Jahreswechsel. Der Redner erklärte in seiner Ansprache u. a. folgendes:

Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es ist ein schöner Brauch im neuen Jahr, daß in den letzten Stunden des Jahres die Reichsregierung sich noch einmal an die gesamte Nation wendet, um durch den Mund eines ihrer Mitglieder vor ihr und vor der Welt Rechenschaft abzulegen über die Arbeit der vergangenen zwölf Monate und einen Ausblick zu gewähren auf die nähere und weitere Zukunft. Es ist das eine Art letzte Jahresgespräch zwischen Führung und Volk, fesselt auf dem festem und unbeweglichen Boden der Treue bei uns alle Kreise und Stände im ganzen Lande umschließt. Es ist mir auch am heutigen Abend wiederum eine hohe Pflicht, diesem Brauch nachzukommen, und ehe nun der laute Festesjubel und -trubel beginnt, sollen noch einmal in dieser Vorfeierstunde die Ereignisse und Vorgänge des vergangenen Jahres im großen Reigen an unserer geistigen Auge vorüberziehen.

Man möchte fragen, wenn man behaupten wollte, daß dieses Jahr irgendeinen von uns mit Sorgen verflochten hätte. Sie pochten an die Türen der Armen und Reichen, der Höheren und Niedrigeren, und niemand wurde davon ungenommen.

Aber in diesem Jahr ist auch nach Zeiten schwerer Enttäuschungen und furchtbarer Verbitterung, die unser Volk von 1918 bis 1933 befeuert, das Glück wieder in Deutschland eingezogen. Die Früchte aus der Saat der ersten Jahre unserer Revolution haben nun allmählich zu reifen begonnen, und mit Freude können wir beobachten, wie die ganze Nation nach und nach in ihren Genuss kommt. Sorgen und Mühen, Arbeit und Schwere tragen an, sich zu lösen.

Nicht umsonst gekämpft

Wir Deutschen sind keine Heuchler, die, wenn sie in die Welt schauen, nur den Spitter im Auge des Nachbarn sehen, den Walfen aber im eigenen Auge nicht bemerken wollen. Wie alle anderen Völker haben wir im vergangenen Jahr und mühen und sorgen müssen; aber wir haben nicht umsonst gekämpft.

Es liegt uns nicht, und in die inneren Verhältnisse anderer Länder hineinzuweisen. Trotzdem aber können wir mit tiefer Begründung feststellen, daß während anderwärts die Völker vielfach von Bürgerkrieg und Wirtschaftsverfall, von Finanzkrisen und Inflation heimgesucht wurden, der Kampf aller gegen alle die Gemeinschaft der Nationen zerstörte, blutige Auseinandersetzungen das nationale Gefüge der Staaten erschütterten, Deutschland von all diesen Geheulen der Menschheit verschont geblieben ist.

Das man und Prophezeie, als der Führer am 30. Januar 1933 die Macht ergriff, davon sind wir versichert geblieben; aber bei den lauten Prophezeien von damals ist es manchmal leider Wirklichkeit geworden. Während bei uns Frieden, Ordnung, Arbeit und Disziplin herrschen, werden anderwärts vielfach die Völker durch Hunger, Streit, Fehlbefehle, ungewollte Geldmangel, Gäh und blutige Streitkräfte auf das tiefste beunruhigt.

Auch mancher gute Deutsche, der im Anfang unserer Revolution noch mit gewissen Vorbehalten und Gegenüberstand und vielleicht meinte, daß das Glück der Völker nur in dem längst als Scheindemokratie entlarvten Parteitreiben gefunden werden könnte, hat gerade im vergangenen Jahr Gelegenheit genug gehabt, an den Verfallserscheinungen unserer demokratischen Umwelt die Richtigkeit des vom Führer eingeschlagenen Regierungs- und Führungsweges zu erkennen und festzustellen, daß es in den modernen Staaten weniger auf die Formen, als auf Wesen und Inhalt einer demokratischen Uebereinstimmung zwischen Volk und Regierung ankommt. Er hat dabei begreifen gelernt, daß eine feste Autorität zur Führung der Völker nötig ist, und nur der Verzicht des einzelnen auf egoistische Eigenrechte die Freiheit aller auf die Dauer gewährleisten kann.

Das Fundament

Wir betonen das nicht noch einmal, um etwa unsere Auffassungen anderen Völkern anzubringen; aber wir heißen ihnen treu und bauen auf der Festigkeit und Härte unserer nationalsozialistischen Prinzipien die Ordnung und das Glück des neuen Reiches auf. Die wenig bedeutet ein Jahr im ewigen, unauflösbaren Strom der Zeit! Wie viel aber bedeutet es doch manchmal in sich ein, wenn man es rückschauend zusammenfaßt! Manches, was das Jahr 1936 uns brachte, ist selbst uns schon fast aus der Erinnerung entschwunden. Die Zeit geht so schnell, daß wir die Ereignisse dieses Jahres kaum so em-

finden, als hätten sie sich vor zehn Jahren abgespielt.

Es war ein Jahr so reich an Segen und Erfolgen für Deutschland, daß der Führer in seiner Rede am 8. November vor seinen alten Mitkämpfern in erregenden Worten zum Ausdruck bringen konnte, daß er nun zum erstenmal in seinem Leben ohne ganz schwere Sorgen in die Zukunft des Reiches blicke.

Wenn ich nun noch einmal einzelne Vorgänge dieses Jahres ins Gedächtnis zurückrufe, so hauptsächlich, um darzutun, wieviel wir ihm zu verdanken haben und wie glücklich und zufrieden wir darauf zurückblicken können.

Am 15. Februar proklamierte der Führer in seiner großen Rede bei der Eröffnung der Internationalen Automobil- und Motorradausstellung den Plan der deutschen Selbstverforgung mit Brennstoff und Gummi.

Der Vierjahresplan

Am 2. September erging auf dem Parteitag der Ehre in Nürnberg seine Verfassung an die Nation zum Beginn des zweiten Vierjahresplanes zur Sicherung des deutschen Lebens; in vier Jahren soll Deutschland in all den Stoffen gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die Chemie- und Maschinenindustrie sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können. Ein kühner Wurf in der Projektierung und Zielsetzung, dessen Ernst und Bedeutung vor allem daraus erhellt, daß der Führer dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in einem Erlass vom 18. Oktober die Durchführung dieses Vierjahresplanes übertrug.

Der erste Vierjahresplan, der bei Beginn der Machübernahme vom Führer proklamiert wurde, konnte mittlerweile als erfüllt und damit erledigt gelten. Während es am 1. Januar 1936 im Reich noch 20 Millionen Arbeitslose gab, waren Ende Oktober 1936 nur noch etwas über eine Million Arbeitslose vorhanden. Es war also nationalsozialistischer Initiative und Tatkraft gelungen, mit der Beteiligung der Arbeitslosigkeit das wichtigste und einschneidendste Problem der Gegenwart, an dem sich alle unsere Vorgänger vergebens abgemüht hatten, zu lösen.

Der Nationalsozialismus vertritt den Standpunkt, daß der Politik der Primat der Volkführung zukomme und die Wirtschaft nur eine, wenn auch eine der wichtigsten Funktionen des Volksebens ist. Politische Erfolge also sind die Voraussetzung für wirtschaftliche Besserung, und es war deshalb auch notwendig, im Jahre 1936 eine Reihe von Aktionen politischen Charakters durchzuführen und Maßnahmen zu treffen, die zur Sicherung unseres nationalen Lebens erforderlich waren.

Am 7. März proklamierte der Führer in seiner großen Rede vor dem Reichstag die volle Reichsouveränität im Rheinland, nachdem der franco-sovietische Vertrag den Locarno-Pakt praktisch annulliert hatte. Diese Aktion schloß in sich die Elemente einer wahrhaften Friedenshandlung. Der am selben Tage einsetzende Wahlkampf endete am 20. März mit dem überwältigendsten Stimmenberg, der jemals in einem Volke errungen wurde.

Bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin hatten Hunderttausende von Ausländern Gelegenheit, das neue Reich mit ihren eigenen Augen zu sehen und das Gelingen in Vergleich zu setzen mit all den Lügen und Verleumdungen, die von einer feigen und niederträchtigen Emigrantenpresse immer noch in der Welt über Deutschland verbreitet werden.

Reich der Kraft und Ehre

Es ist ein Reich der Kraft und der Ehre, das wir ausgerichtet haben. Deutschland will den Frieden, ist aber von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein wehrloser Staat in einer bewaffneten Umwelt dauernd die Gefahr eines Angriffes heraufbeschiedet. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht am 21. August wurde unserem Willen zur Selbstbehauptung, aber auch zu einem ehrenhaften Weltfrieden demonstrativ und wirksam Ausdruck gegeben.

Am 17. September erfolgte die feierliche Indienststellung des Segelschiffes „Dorf Wessel“, am 1. Oktober die Indienststellung der U-Boot-Flottille „Salzwedel“. Am 3. Oktober lief in Wilhelmshaven das Schlachtschiff „Scharnhorst“ und am 2. Dezember in Kiel das Schlachtschiff „Gneisenau“ vom Stapel. Die Parole, die der Führer in seiner Neujahransprache 1936 ausgab, erfüllt so ihre fortlaufende Verwirklichung. Das Reich steht in Ehre, es genießt seine Freiheit und kämpft für den Frieden.

Ein Ausdruck des deutschen Friedenswillens ist der Abschluß des deutsch-österreichischen Ab-

kommens vom 11. Juli. Damit würde einer der gefährlichsten Gefahrpunkte der mitteleuropäischen Lage überstanden und zwischen den beiden Verbündeten Deutschland und Österreich ein strahlendes Verhältnis geschaffen.

Am 14. November fiel durch die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die Strome im Reichsgebiet eine weitere Entehrung durch den Versailler Vertrag. Unser unermüdlicher und konsequenter Kampf gegen den Verlust einer völkerverwundlichen Revolutionierung der Welt gipfelte in dem am 25. November abgeschlossenen Abkommen zwischen Deutschland und Japan zum gemeinsamen Widerstand gegen die Moskauer Komintern.

Es ist und heute noch nicht möglich, im einzelnen die weltgeschichtliche Bedeutung all dieser Vorgänge, die hier nur mit nüchternen Daten wiedergegeben werden können, auszumessen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in diesem Jahre nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt ihr Gesicht verändert hat. Welch eine Bilanz schließen diese Taten ein, aber wieviel Sorgen auch für Führung und Volk brachten sie im einzelnen mit sich!

Es ist sehr leicht, die Vorgänge eines Jahres, wenn es hinter uns liegt, auszuwählen. Schwerer aber ist es, sie für ein anbrechendes Jahr zu planen, festzulegen und durchzuführen. Das erfordert ein Höchstmaß an Arbeitskraft, Mut, Entschlossenheit, Initiative und Verantwortungsbewußtsein. Denn die Gelegenheiten, zu handeln, sind selten; man muß sie schnell und klug ergreifen, ehe sie wieder entweichen.

Was wird das nun anbrechende Jahr 1937 uns bringen?

Seine Aufgaben liegen klar und unverkennbar zutage: Wir müssen das Reich weiter ausbauen. Die Durchführung der ersten Etappe des Vierjahresplanes zur Sicherung unseres nationalen Lebens erfordert den restlosen Einsatz der ganzen Nation. Neben dieser Arbeit hat die bewußte Gestaltung und weitere Verbesserung unserer sozialen Ordnung zu treten. Diese ist die Grundlage unserer Volksgemeinschaft, die wiederum den sichersten Ausgangspunkt bietet für die Stärkung unserer nationalen Macht, für die Wehrung unseres Ansehens in der Welt und für die Entschlossenheit, mit der Deutschland antritt zum unentwegten und unerlösbaren Widerstand gegen die unterirdischen Völkerverwundungsverträge der Komintern in der ganzen Welt.

Zu diesen Aufgaben ist die ganze Nation aufgerufen. Sie vereint sich in dieser letzten

Die ewige Lösung

Neujahrswort des Führers an die Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht richtet an die Wehrmacht folgenden Aufruf:

Soldaten!

Ein bedeutungsvolles Jahr deutscher Wehrgeschichte hat gerade. Seit dem 7. März 1936 stehen unsere Regimenter wieder am Rhein. Die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht aber festigt das Gefüge der Wehrmacht und stärkt dadurch die Sicherheit des Reiches.

Ich danke euch für eure treue Pflichterfüllung. Gehört auch im neuen Jahr der ewigen Lösung:

Alles für Deutschland!

Berlin, den 31. Dezember 1936.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht erläßt folgenden Aufruf:

An die Wehrmacht!

In einmütiger Anspannung aller Kräfte wurde im vergangenen Jahr der Aufbau der Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft fortgesetzt. Höchster Kampfsinn waren und dabei die Anerkennung des Führers und das Vertrauen des Volkes.

Auch im neuen Jahre wollen wir den alten Soldatentugenden getreu für unser Deutschland arbeiten.

Berlin, den 31. Dezember 1936.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht von Blomberg.

Der Oberbefehlshaber des Heeres erläßt folgenden Aufruf:

Stunde des abgelaufenen Jahres in einem festen und unerschütterlichen Stand. Und Anerkennung zum Führer, der uns auch in den vergangenen zwölf schweren Monaten wieder wie der Herzog seines Volkes voranschritt im Kampf um die Freiheit, das Leben und die Ehre der Nation.

Wir alle wünschen ihm aus tiefstem Herzen Glück, Gesundheit und eine gesegnete Hand in all seinem Tun und Lassen, Kraft im Werk und wie bisher Größe, Mut und Kühnheit im Entschluß. So wie in der Vergangenheit, so kann er auch in kommenden freudigen und schweren Stunden der Liebe und des Vertrauens seines Volkes immer gewiß sein. Deutschland ist stolz und glücklich, ihn zu befehlen und seiner starken Hand die Führung der Nation anvertraut zu wissen.

Diesem Volke aber auch gebührt der Dank seiner Führung. Es hat sich seiner großen Aufgabe würdig erwiesen. Es ist nicht müde und schwach vor ihnen zurückgewichen, sondern hat sie ins Auge gefaßt und mit ihnen gerungen, bis sie bewältigt waren. Gemeinsam aber wollen wir alle dem Allmächtigen danken, daß er uns auch in diesem Jahre seinen Segen nicht vorenthält, und ihn bitten, auch weiterhin seine schützende Hand über Volk und Reich zu halten.

Gruß an alle Deutschen

So grüße ich denn zum letztenmal in diesem Jahre alle Deutschen in Stadt und Land. Ich grüße die Deutschen, die das Glück haben, im Reich zu leben und die Segnungen des neuen Staates zu genießen. Ich grüße aber auch und vor allem aus tiefstem Herzen die Deutschen, die jenseits unserer Grenzen leben und die nur mit sehnsuchtsvollen Augen das Land ihrer Väter und der Herne sehen. Mit ihnen fühlen wir uns alle verbunden und verbrüder. So wie unser Herz ihnen gehört, so gehört, so wissen wir, ihr Herz uns.

Ein festes Band umschließt in dieser Stunde die Deutschen im Reich mit allen Deutschen in fremden Ländern und fernen Kontinenten, mit den deutschen Piloten in der Luft und den deutschen Seeleuten auf dem weiten Weltmeer.

In wenigen Stunden wird das Jahr 1936 zu Ende sein. Mit lautem Jubel wird nach altem Brauch das neue begrüßt werden; bei Frohsinn und Scherz aber wird uns auch alle gewiß ein Gefühl erster Zuversicht erfüllen, wenn vor uns groß und rätselhaft die Frage auftaucht, was das neue Jahr uns bringen wird. Einiges davon ist Schicksal, das weißt aber ist der Gestaltung unserer eigenen Hände, unserer eigenen Willens und unserer eigenen Kraft anvertraut. Schreiten wir also mutig und erhabenen Hauptes in dieses neue Jahr hinein mit dem festen Entschluß, treue Diener des Volkes zu sein und für eine freie deutsche Nation zu kämpfen und zu arbeiten.

In diesem Sinne grüße ich den Führer und sein Werk, unser Volk und unser Reich.

An das Heer!

Führung und Truppe können mit Stolz auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Entschlossener und zielbewusster Ausbau des Heeres kennzeichnen Ihre erfolgreiche Arbeit.

Ich bin gewiß, daß auch im neuen Jahr das Heer seine Pflicht in Manneskraft und Treue erfüllen wird.

Berlin, den 31. Dezember 1936.

Der Oberbefehlshaber des Heeres Fehr, von Feitsch.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine erläßt folgenden Aufruf:

An die Kriegsmarine!

Stark ist im vergangenen Jahr, daß und den 30. Geburtstag der Seegeratsflotte brachte, am Wiederaufbau der Kriegsmarine gearbeitet worden. Stolz erfüllt uns alle ob des Erfolges unserer Arbeit. Unser Streben sei, im neuen Jahr mit gleicher Hingabe und Entschlossenheit die und vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Berlin, den 31. Dezember 1936.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Raeder.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe erläßt folgenden Aufruf:

An die Luftwaffe!

Kameraden! Ich danke euch für eure treue, fleißige und erfolgreiche Arbeit im Jahre 1936. Gemeinsam wollen wir auch im neuen Jahre weiterarbeiten für unseren geliebten Führer, für Ehre und Sicherheit unseres deutschen Volkes.

Berlin, den 31. Dezember 1936. ©Vina.